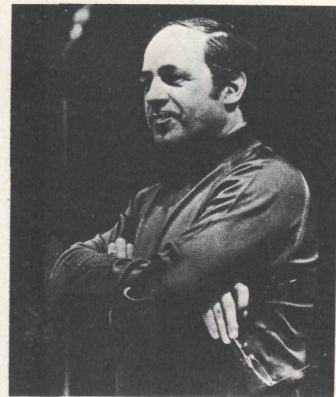


## Personen

Der französische Komponist und Dirigent Pierre Boulez wird zum Präsidenten des Orchestre de Paris ernannt. Daniel Barenboim bleibt der musikalische Leiter des Prestige-Orchesters, dessen Statut jetzt geändert wird. Der jeweilige Musikdirektor des Kulturministeriums fungierte bisher als Präsident des 1967 gegründeten Orchesters.

Boulez, der bereits das „Ircam“, das Institut zur Erforschung theoretischer und praktischer Fragen neuer Musik am Pompidou-Zentrum in Paris leitet, ist außerdem der Präsident des von ihm ins Leben gerufenen „Ensemble Intercontemporain“.



Pierre Boulez

Die Asche der 1977 in Paris gestorbenen griechischen Sopranistin Maria Callas wurde Anfang Juni im saronischen Golf unweit von Athen im Meer bestattet. Gemäß einem Wunsch der Sängerin, die in einer hinterlassenen handschriftlichen Notiz darum gebeten hatte, dem Meer übergeben zu werden, streute der griechische Wissenschaftsminister Professor Dimitrios Mianias die Asche von einem Schnellboot der Kriegsmarine zwischen der Attischen Küste und der Insel Ägina in das Meer.

Kurt Jooss, der durch seinen „Grünen Tisch“ weltberühmte Choreograph, ist am 22. Mai an den Folgen eines Verkehrsunfalls in einer Heilbronner Klinik gestorben.

## Ehrungen/Preise

Die Deutsche Orchestervereinigung im DGB hat ihren „Hermann-Voss-Kulturpreis der deutschen Orchester“ dem rheinland-pfälzischen Kultusminister, Dr. Hanna-Renate Laurien (CDU) verliehen. Der mit 5000,- DM dotierte Preis, der zum ersten Mal im Jahre 1979 überreicht wird, soll nach Angaben des Kultusministeriums in Mainz alle drei Jahre an Persönlichkeiten vergeben werden, die sich um die deutschen Orchester besonders verdient gemacht haben.



Lucia Popp

Kammersängerin Lucia Popp sang Ende Juni die Musetta in Puccinis „La Bohème“ in einer Schallplattenneueinspielung unter der Leitung von Carlos Kleiber in Mailand. Daran schlossen sich diverse Gastspiele beziehungsweise Fernsehaufnahmen in Paris, München und Salzburg an. Soeben wurde Lucia Popp die „Silberne Rose“, eine Ehrenauszeichnung der Wiener Philharmoniker, überreicht.

Siegfried Palm, der Generalintendant der Deutschen Oper Berlin, wurde mit dem Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Bundespräsident Walter Scheel überreichte ihm die Auszeichnung in Bonn.



Siegfried Palm

Sir Robert Mayer, der Gründer der nach ihm benannten britischen Jugendkonzerte, vollendete am 5. Juni das 100. Lebensjahr. An einem Jubiläumskonzert, das ihm zu Ehren in der Londoner Royal Festival Hall gegeben wurde, erhielt Mayer zahlreiche Ehrungen.

Der mit insgesamt 8000 Mark dotierte Essener Folkwangpreis ist der Pianistin Friederike Richter, dem Organisten Thomas Schäfer, dem Bariton Detlef Zywietz und dem Regisseur Igor Folwill verliehen worden. Dies teilte die „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Folkwangschulen e.V.“ in Essen mit. Mit der jährlich vergebenen Auszeichnung werden begabte Nachwuchskünstler gefördert.

## Festspiele

Unter der musikalischen Leitung von Leif Segerstam findet im Rahmen der diesjährigen Salzburger Festspiele – Premiere ist am 10. August – die Uraufführung von Krzysztof Pendereckis „Vorspiel, Visionen und Finale“ aus „Paradise Lost“ (Das verlorene Paradies) statt. Es spielt das ORF-Symphonieorchester.

Die Luzerner Musikfestwochen 1979 (15. August bis 8. September) stehen im Zeichen italienischer Musik und werden sich dabei des 100. Geburtstages des Komponisten Ottorino Respighi (1879–1936) besonders erinnern. In ihrem Mittelpunkt stehen elf Sinfoniekonzerte, die vom Schweizerischen Festspielorchester, der Staatskapelle Dresden, dem Berliner Philharmonischen Orchester, dem Orchester und Chor der Scala di Milano, dem Boston Symphony Orchestra, dem Cleveland Orchestra und dem Israel Philharmonic Orchestra bestritten werden. Als Dirigenten konnten Sergiu Celibidache, Kiryll Kondraschin, Nello Santi, Herbert Blomstedt,

Seiji Ozawa, Herbert von Karajan, Claudio Abbado, Lorin Maazel und Zubin Mehta, als Solisten Bruno Giuranna (Viola), Krystian Zimerman (Klavier), Maria Chiara (Sopran), Bonaldo Giaiotti (Baß), Uto Ughi (Violine) und Daniel Barenboim (Klavier) gewonnen werden.

Im Konservatorium Luzern finden Meisterkurse statt: für Klavier (Mieczyslaw Horszowski), Violine (Wolfgang Schneiderhan), Cello (Arto Noras), Gitarre (Alexandre Lagoya), Blockflöte (Hans-Martin Linde) und Gesang (Elisabeth Grümmer/Hugo Dietz).

Ein erstes gesamtsovietisches Jazzfestival wurde Anfang Juni in Moskau eröffnet. Innerhalb einer Woche fanden etwa 50 Konzerte statt. Nach Angaben der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass traten Ensembles und Solisten aus Moskau, Leningrad, Kursk, Archangelsk und anderen Städten der russischen Unionsrepublik sowie aus den baltischen und transkaukasischen Republiken auf.

## Das fiel uns auf

### Film über Georg Friedrich Händel

Der Hessische Rundfunk hat mit den Dreharbeiten für einen Film über Georg Friedrich Händel nach Stefan Zweigs Novelle „Händels Auferstehung“ (aus „Sternstunden der Menschheit“) begonnen. Der Film beleuchtet den Lebensabschnitt Händels, in dem er seinen „Messias“ schrieb in einer Zeit, die stark von der italienischen Barock-Oper bestimmt wurde, von der auch Händel lange Zeit beeinflusst war. Regisseur Klaus Lindemann hat eine Dramaturgie entwickelt, die er den „musikalischen Stummfilm“ (da weitgehend ohne Dialoge) nennt. Georg Friedrich Händel wird von Heinrich Schweiger dargestellt. Die Novelle hat Will Quadflieg interpretiert, in der „Messias“-Aufnahme von Karl Richter und dem Münchner Bach-Chor und -Orchester singen Gundula Janowitz, Marga Hoeffgen, Ernst Haefliger, Franz Crass und andere. Orte der Handlung werden vor allem Venedig und London sein, in Londons Brookstreet steht heute noch das Händelhaus, allerdings nicht wie andere berühmte Gedenkstätten als Museum eingerichtet. Der Sendetermin des Filmes im Deutschen Fernsehen/ARD steht noch nicht fest.

### Orden reizen zum Widerspruch

René Kollo erhielt kürzlich – wie die Deutsche Oper in Westberlin mitteilte – das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Auszeichnung wurde dem weltbekannten Opernsänger in besagtem Berliner Haus durch den Senator für kulturelle Angelegenheiten, Dr. Dieter Saubert, überreicht.

Willi Kollo, Operetten- und Schlagerkomponist, Librettist und Bühnenverleger, der in Berlin am 28. April seinen 75. Geburtstag feierte, hat das ihm 1974 von Altbundespräsident Dr. Gustav Heinemann verliehene Bundesverdienstkreuz am Bande zurückgegeben. In einem Schreiben an Bundespräsident Walter Scheel begründet der Unterhaltungsmusiker seinen Schritt damit, daß der Bundespräsident den Verdiensten der Familie anlässlich ihrer jüngsten Jubiläen – wie beispielsweise des 100. Geburtstages von Vater Walter Kollo (1878–1940) – keine Aufmerksamkeit gewidmet habe. An Verdiensten seines Vaters hebt Willi Kollo insbesondere die Beteiligung an der Gründung der GEMA 1915 zur Sicherstellung von Komponistentantiemen und die „Berlin-Werbung“ durch Walter Kollo Werke („Wie einst im Mai“) hervor.

## Veranstaltungen, Gastspiele

Große Bewunderung fanden zwei Konzerte, die die Berliner Philharmoniker unter Herbert von Karajan im Juni in der Londoner Royal Festival Hall gaben. „Resonanz und Disziplin des Orchesters sind fast über alles Lob erhaben“, meinte der „Guardian“ in seiner Besprechung zu Bruckners 8. Sinfonie. Der „Daily Telegraph“ betonte besonders die „Subtilität der musikalischen Disziplin von Orchester und Dirigent“.

Mit einem Gastspiel der afrikanischen Sängerin Miriam Makeba begannen in der ausverkauften Berliner Philharmonie die „horizonte 79“. Programmschwerpunkt dieses ersten Festivals der Weltkulturen, das im Abstand von zwei Jahren verschiedene außereuropäische Kulturen in Berlin präsentieren soll, ist Schwarzafrika südlich der Sahara. Außer der Makeba, die als Symbol politischer und intellektueller Unabhängigkeit für das schwarze Afrika gilt, wirkten an dem bis Mitte Juli dauernden Festival etwa 400 Teilnehmer aus drei Erdteilen (Afrika, Asien und Amerika) mit. Außerdem umfaßte das Programm ein Festival traditioneller Musik Afrikas, Ausstellungen moderner Kunst und zum „Jahr des Kindes“ sowie Symposien zum Thema „Dritte Welt“.

Anhaltender, stürmischer Beifall war der Schlußakkord zum Auftakt eines rund zweiwöchigen Gastspiels des Stuttgarter Balletts in der New Yorker Metropolitan-Oper. Nach ihrer erfolgreichen Tournee in Washington begeisterten die in New York seit zehn Jahren bekannten Stuttgarter ein verwöhntes Publikum mit John Crankos Inszenierung von „Romeo und Julia“.

Vom 13.–19. August findet im Studienzentrum für zeitgenössische Musik in Burghausen der 50. Jazzkurs statt. Dazu wurden 7 Dozenten verpflichtet; es werden etwa 90 Teilnehmer erwartet.

Joe Viera gründete das Studienzentrum 1972. Fünf Jahre später stellte die Stadt Burghausen das Mautnerschloß zur Verfügung, 1978 wurde ein Förderverein gegründet. Bisher haben rund 1700 Teilnehmer die Kurse besucht, die von einem erfahrenen Dozententeam betreut werden. Die meisten Teilnehmer kamen aus allen Teilen der Bundesrepublik, viele aus Österreich und der Schweiz, einzelne aus anderen Ländern.

Das Studienzentrum steht in Verbindung mit vielen namhaften Ausbildungsstätten im In- und Ausland. Neue Unterrichtsmethoden werden ständig entwickelt

und erprobt. Einiges davon hat seinen Niederschlag in der von Joe Viera herausgegebenen „reihe jazz“ (Universal Edition Wien) gefunden. Der weitere Ausbau des Studienzentrums geht zügig voran.

Vor der Kulisse von Picknick-Parties und auf Decken im Grase liegender Liebespaare begann Mitte Juni die „Open-Air“-Saison der New Yorker Metropolitan Opera im Central Park der größten amerikanischen Stadt. Auf einer massiven 54 Tonnen schweren im Freien aufgebauten Bühne eröffnete die „Met“ mit Verdis „Aida“ ihre Serie von Operaufführungen im Freien, zu denen der Einlaß frei ist.

Gleich am ersten Abend strömten rund 75 000 Zuschauer mit Klappstühlen, Weinflaschen, Kerzen und anderen Utensilien in den Park, um „Aida“ zu erleben. Die „Open-Air“-Saison der „Met“ wird vorwiegend von Firmen finanziert und zieht nicht nur Jugendliche, sondern Vertreter aller Altersgruppen an.

## Wettbewerbe

Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Walter Scheel fand vom 15. bis 24. Juni der fünfte deutsche Musikwettbewerb in Bonn statt. Der vom deutschen Musikrat veranstaltete Wettbewerb wurde in diesem Jahr für junge deutsche Solisten in den Wertungskategorien Kammermusik mit Klavier, Sologesang, Holzblasinstrumente, Cembalo und Orgel ausgeschrieben.

Nach dem erfolgreichen ersten „Pop-Nachwuchs-Festival“ 1978 in München bereitet die Deutsche Phono-Akademie für Ende des Jahres den nächsten Förderwettbewerb in Würzburg vor. Alle Sparten der Popmusik – Rock, Jazz, Folklore und Chanson – werden erneut in dem Musikwettbewerb um erste Lorbeeren vertreten sein.

Während des Festivals vom 11. bis 13. November, so teilte die Hamburger Phono-Akademie mit, finden Begegnungen zwischen Musikexperten und dem Nachwuchs statt, um die jungen Künstler mit der Musikszene vertraut zu machen. Bis Ende Juni können sich Instrumental- und Vokalgruppen sowie Solisten bis 25 Jahre um die Teilnahme bewerben.

## Platten-Neuheiten

Eine gründliche und weit in die Zukunft reichende Planung sowie eine verstärkte internationale Zusammenarbeit ist für die Weiterentwicklung der Plattenindustrie unerlässlich. Dies er-

## Penthesilea-Komplex

Das „Bremer Theater“ kündigte für den 20. Juni eine Inszenierung der Schoeck-Oper „Penthesilea“ an, die Hans Neuenfels machen wollte. Dreißig außerbremsische Kritiker sagten sich daraufhin an. Aus Gesundheitsgründen mußte Neuenfels die Arbeit zu einem Zeitpunkt einstellen, als es nur noch einen Weg gab, das bereits Investierte zu retten: eine konzertante Aufführung. Das wurde rechtzeitig den dreißig Kritikern mitgeteilt. Also erschien auch keiner zur Premiere.

Man kann schon lange beobachten, daß den Musiktheater-Kritikern „ach, zwei Seelen“ in der Brust pochen: jene des Inszenierungs-Kritikers und jene des Musik-Kritikers. Daß die Musikkritiker-Seelen inzwischen so tot sind, daß die Seltenheit einer „Penthesilea“-Aufführung, die überragende sängerische Gestaltungskraft der Dunja Vejzovic und die vorzüglichen Führungs- und Musizierfähigkeiten eines Peter Scheiders sie nicht reizen können, „Penthesilea“ auch ohne Neuenfels zur Kenntnis zu nehmen, beweist ihr Fernbleiben.

„Penthesilea“ geht zu Grunde, weil zeitweilig eine ihrer Seelen sie verläßt.

Und die Musiktheater-Kritiker?

K. B.

klärte Dr. Werner Vogelsang, Vizepräsident der Polygram-Gruppe und Präsident der Polydor International anlässlich einer Tagung der Gruppe in Palm Beach/Florida. Vogelsang wies hierbei auf die massive demographische Verschiebung in den nächsten zehn Jahren hin und machte zugleich deutlich, daß das Ende des Nachkriegs-Booms und der jetzige steile Rückgang der Geburtenraten zwei unbestreitbare Hinweise darauf sind, daß die Zahl junger Leute – „die größte Gruppe von Verbrauchern in unserem heutigen Geschäft“ – in den achtziger Jahren abnehmen wird.

Eine neue „Norma“ von Bellini wird im Sommer von CBS in London produziert. James Levine dirigiert, Renata Scotto, Tatjana Troyanos und Plácido Domingo singen die Hauptpartien.



James Levine

Unter dem Titel „Das Vermächtnis – Wilhelm Furtwängler“ hat die Deutsche Grammophon-Gesellschaft eine Kassette mit zehn Langspielplatten als Gedenkausgabe aus Anlaß des am 30. November bevorstehenden 25. Todestages des Dirigenten herausgegeben.

Im Rahmen der von CBS betreuten Reihe aller Puccini-Opern wird im Juni unter der musikalischen Leitung von Lorin Maazel „Le Villi“ mit Renata Scotto und Plácido Domingo in den Hauptpartien produziert.

## Vermischtes

Mit den traditionellen Hammerschlägen legte Bundesinnenminister Gerhart Rudolf Baum Anfang Juni in Berlin den Grundstein für den Neubau des „Staatlichen Instituts für Musikforschung preußischer Kulturbesitz“, das zusammen mit dem Musikinstrumentenmuseum unter einem Dach errichtet und räumlich mit der Philharmonie verbunden wird.

Auf eine musikhistorische bedeutsame Mozart-Quelle ist die Bayerische Staatsbibliothek in München gestoßen. Wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mitteilte, wurde in der Stadtpfarrkirche St. Jakob im bayerischen Wasserburg eine Stimmenabschrift der Motette „Exultate, Jubilate“ (Köchelverzeichnis 165/158a) mit einer Reihe von Bleistiftkorrekturen entdeckt, die unzweifelhaft von der Hand Wolfgang Amadeus Mozarts stammen.

Zwei Mitglieder des Philharmonischen Orchesters von Leningrad haben Mitte Juni gegen Ende einer Gastspielreise in Japan Asyl in den USA beantragt. Der Trompeter Valentin Malkow und die Violistin Natalja Koloskova, die als „verdienstvolle Künstler der Sowjetunion“ ausgezeichnet wurden, äußerten der japanischen Nachrichten-Agentur Kyodo zufolge den Wunsch, in einem freien Land zu leben, wo sie ihrer Tätigkeit als Musiker ungehindert nachgehen könnten.